

Von entscheidender Bedeutung ist, daß sich die KPÖ seit ihrem XXII. Parteitag politisch und ideologisch weiter gefestigt hat. Zwei Drittel der seit 1974 neu zur Partei gekommenen Mitglieder sind junge Menschen. Auch der Zuwachs von Abonnenten für die Parteipresse und von Stimmen für KP-Kandidaten bei Betriebsrätewahlen zeigen, daß der Einfluß der Partei unter den werktätigen Massen wächst.

Eine entscheidende Errungenschaft der KPÖ stellt die Festigung der Kampfgemeinschaft zwischen KPÖ und der Fraktion des gewerkschaftlichen Linksblocks dar, was in der Praxis bedeutet, daß in zahlreichen Betrieben und Dienststellen neue junge Menschen, Kommunisten und Parteilose in die Arbeit einbezogen wurden und für die Kandidatur bei Betriebsrätewahlen und Personalvertretungswahlen gewonnen werden konnten. Auf dem Parteitag hatten zahlreiche Diskussionsredner darauf hingewiesen, daß das oftmals Kündigungen oder Druck durch die Unternehmer zur Folge hat, daß Kandidaten für solche Funktionen eine schlechter bezahlte Arbeit zugewiesen bekamen, Druck auf die Familie ausgeübt wurde usw. Die KPÖ fordert deshalb volle Freiheit der politischen und gewerkschaftlichen Tätigkeit am Arbeitsplatz. Dort, wo eine systematische Parteiarbeit geleistet wird, wo die Einheit von Beschlußfassung und Durchführung gewährleistet ist, haben Einsatz- und Opferbereitschaft der Mitglieder und Funktionäre ihre Früchte getragen.

Der Parteitag nahm eine EntschlieÙung an: „Für Abrüstung — gegen den Rüstungswettlauf“. In dem Dokument wird festgestellt, daß es entsprechend den Beschlüssen von Helsinki darum geht, „die politische Entspannung weiter vor-

anzutreiben und durch Abrüstungsmaßnahmen zu untermauern“. Die KPÖ unterstützt die konstruktiven Vorschläge der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten und fordert von der österreichi-

Unverbrüchliche Verbundenheit mit den Bruderparteien

Zu den großen Traditionen und Verdiensten der KPÖ gehört ihre feste Zugehörigkeit zur internationalen Arbeiterbewegung, ihre unverbrüchliche Verbundenheit mit den anderen Bruderparteien. Auf dem Parteitag spielten diese Fragen eine große Rolle, und in vielen Beiträgen wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, die Einheit der kommunistischen Bewegung zu festigen. „Der proletarische Internationalismus“, so erklärte Genosse Franz Muhri im Bericht an den Parteitag, „bleibt eine wichtige Kraftquelle, ein wichtiger Grundsatz unserer Partei; die Partei bleibt ihm treu, denn der proletarische Internationalismus gehört zum Wesensmerkmal einer jeden revolutionären Partei.“ Die Verbreitung der Wahrheit über den Sozialismus wurde als untrennbarer Bestandteil des Kampfes der KPÖ bezeichnet. Gerade bei der Entlarvung der antikommunistischen und antisowjetischen Hetz- und Lügenkampagne des Gegners hat die KPÖ eine feste, prinzipielle Haltung und große Aktivitäten gezeigt. Ebenso weist sie die Versuche zurück, unter der Losung des „Eurokommunismus“ oder mit anderen Manövern Uneinigkeit zwischen den kommunistischen und Arbeiterparteien Westeuropas hervorzurufen und sie gleichzeitig gegen die Bruderparteien der sozialistischen Länder, insbesondere gegen die KPdSU, auszuspielen.

Dazu erklärte Genosse Franz Muhri, daß die Partei diesen Absichten entschieden entgegengetrete. Der gemeinsame

sehen Regierung, eindeutig gegen die Neutronenbombe Stellung zu nehmen und die Möglichkeiten des Neutralitätsstatus konsequenter auch im Interesse der militärischen Entspannung zu nutzen.

Kampf gegen den gemeinsamen Feind und für die gemeinsamen Ziele müsse im Sinne der Aufgabenstellung der Berliner Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien Europas verstärkt werden.

Genosse Erwin Scharf, Mitglied des Politbüros, führte in seiner grundsätzlichen Diskussionsrede u.a. aus: „Unsere tiefe Verbundenheit mit der Partei Lenins und dem ersten Staat des Sozialismus spiegelt vor allem die Anerkennung der besonderen Rolle wider, die die UdSSR und die Kommunistische Partei der Sowjetunion in der internationalen Politik, im antiimperialistischen Kampf, im Kampf für Demokratie, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus spielen.“

Die Anwesenheit von Vertretern aus 13 Bruderparteien auf dem XXIII. Parteitag der Kommunistischen Partei Österreichs, die vielen Grußschreiben und Telegramme unterstrichen das große Ansehen der Kommunistischen Partei Österreichs in der kommunistischen Bewegung. Die mit starkem Beifall aufgenommene Botschaft des Generalsekretärs des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Genossen Erich Honecker, die Genosse Alfred Neumann, Mitglied des Politbüros des ZK der SED, überbrachte, sowie die vielen Begegnungen von Mitgliedern und Funktionären unserer beiden Parteien bekräftigten erneut die Traditionen enger brüderlicher Freundschaft und des gemeinsamen Kampfes in vielfältiger Weise.